

Zusammenhänge zwischen Tierausbeutung & Klimawandel



**AKTIV GEGEN
SPEZIESISMUS**



Einer der wichtigsten, jedoch oft unterschätzten Aspekte des Klimawandels ist die Landwirtschaft, besonders die Tier*haltung. Für Fleisch, Milch, Eier, Leder, Wolle und andere tierliche Produkte werden fühlende Lebewesen gezüchtet und getötet. Konsument*innen und Firmen, die diese Dinge kaufen bzw. produzieren machen sich nicht nur für die Ausbeutung von Milliarden von Individuen mitverantwortlich, sondern tragen zugleich zum Kollaps unseres Ökosystems bei. Die sogenannte Viehzucht hat einen Anteil von etwa 18% der jährlich ausgestoßenen Treibhausgase. **Das ist mehr als der gesamte Verkehrssektor (14%)!**

Die Tier*haltung geht somit weit über die direkte Ausbeutung von Tieren* hinaus: Für Futtermittel werden weite Flächen des südamerikanischen Regenwaldes niedergebrannt. **Etwa 80% der weltweiten Sojaernte wird als Futter für Tiere* verwendet.** 18% Prozent als Bio-Sprit und nur 2% werden direkt von Menschen konsumiert. Der größte Feind des Regenwaldes ist also nicht das Sojaschnitzel, sondern tierliche Produkte.

Da die gefangengehaltenen Tiere* während ihrer Lebenszeit selbst viele Kalorien verbrauchen, ist der Umweg von Nahrungsmitteln über Tiere* besonders ineffizient. Im Durchschnitt wurden allein 2017 für jede EU-Bürger*in 68 kg Soja aus Nord- und Südamerika als Futtermittel in die EU verschifft.

Das alles begünstigt nicht nur den Klimawandel, sondern tötet indirekt auch die dort lebenden Tiere*, trägt zum Artensterben bei und zerstört die Lebensräume der Menschen vor Ort.

Unser heutiges Wirtschaftssystem ist nicht auf Nachhaltigkeit, sondern bloß auf Profit ausgelegt - auf Kosten von Mensch, Tier* und Umwelt.

Der * hinter Tier* weist auf die soziokulturelle Konstruktion des Begriffs hin.



**AKTIV GEGEN
SPEZIESISMUS**

